Bleibendes von Fridolin Tschudi

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BLEIBENDES VON FRIDOLIN TSCHUDI

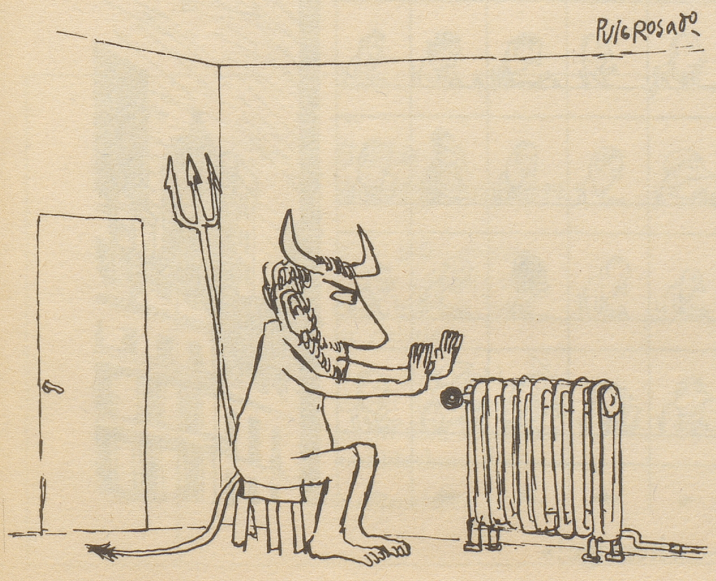
Silvestergedanken

In den Gefängniszellen ist es still.
Man hört den Chor der Glocken zwölf Uhr schlagen,
bald dumpf und fern, bald nah und seltsam schrill.
Ein Mensch, zu dem der Schlaf nicht kommen will,
träumt ohne Tränen von verlornen Tagen ...

Wir, die wir draußen sind und scheinbar frei
und doch in eigner Schuld und Not gefangen,
versuchen aus amorph gegossnem Blei
und mit getarnter Furcht und viel Geschrei,
prophetische Begabung zu erlangen ...

Auch wenn wir bei Champagner oder Wein
im ABC der nahen Zukunft lesen,
sei es im Ernst, sei es zum Scherz und Schein:
wir wissen über ihr Vorhandensein
erst immer dann Bescheid, wenn sie gewesen ...

Und wenn wir ohne Schuld und Strafe sind
(wer aber kann das von sich selber sagen?),
so müssen wir – auch du, mein schönes Kind! –,
vertrauensvoll und dennoch zukunftsblind,
das uns bestimmte Schicksal würdig tragen ...



Stimmen zur Politik

Englands Premierminister Harold Wilson: «Die Franzosen wollen kommandiert sein, aber nur, um Grund zum Ungehorsam zu haben.»

*

J. Callaghan, britischer Ex-Schatzkanzler: «Ist der Minister nicht da, entscheidet sein Stellvertreter. Ist auch der nicht da, entscheidet der gesunde Menschenverstand.»

*

James Cornish, englischer Professor für politische Wissenschaft: «In Afrika ist der Weg von der Regierungsbank ins Gefängnis kürzer als der Weg vom Gefängnis zur Regierungsbank.»

*

Herbert Wehner, Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen: «Europa ist kein Schweizer Käse, bei dem Frankreich das Loch ist, um das herum man Europa machen kann.»

*

Alfons Goppel, bayrischer Ministerpräsident: «Bei uns wird mit ‹preußischem Charme› und ‹bayrischer Gründlichkeit› regiert.»

*

Georg Leber, Bundesverkehrsminister: «Ein Minister ist ein Staatsdiener mit einer eintägigen Kündigungsfrist.»

*

Der deutsche Philosoph Ernst Bloch: «Frieden darf nicht langweilig sein. Man sollte sich Gedanken machen, wie man den Frieden interessanter und attrakiver gestalten kann.»

*

Der neue Physik-Nobelpreisträger Bethe auf die Frage, wohin die Entwicklung der Wissenschaft ziele: «Unsere Zeit muß noch eine große Entdeckung machen: den Frieden.»

*

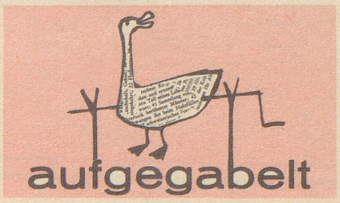
Bertram Wolfe, amerikanischer Marxismus-Forscher: «Lenins Anspruch, eine Partei neuen Typs geschaffen zu haben, basiert auf der Verwechslung des Volkes mit dem Proletariat, des Proletariats mit der Partei, der Partei mit der Parteimaschine, und der Maschine mit dem Parteiboß.»

*

‹Volkszeitung›, Pekinger Parteiorgan der KPC: «In den Augen der revolutionären Völker der ganzen Welt ist alles, was die revisionistischen Machthaber mit so viel Heuchelei zum Gedenken an den 50. Jahrestag der Oktoberrevolution tun, eine lächerliche Farce.»

*

Der französische Politiker Pierre Mendes-France: «Eine schlechte Regierung ist ein Verein zur Förderung der Opposition.»



Eine Beat-Band hat sich vor Weihnachten in den Dienst der Heilsarmee gestellt. Die Soldatin des Heils ist verwundert und erschreckt. Stundenlang stand sie vorher allein an der Straßenecke, und es fielen nur Zehner und Zwanziger in den Topf. Jetzt sind es härtere Stücke. Unsere Welt ist eine Welt der Schreie. Auch an Weihnachten.

Woche

Herr Muff ist muff

«Siibe Franke mee Radiogebüür! Das isch dä scho no de Gipfel. Aber die verwütschid mi ned. Vo jetz a goon i eifach schpöter is *Näscht* und losen jeden Obe bis am halbi Zwölfi Radio.» fis

Vater sein dagegen sehr ...

Es ist Zeit für den Sankt Nikolaus. Mein Bub hat etwas gemerkt und sagt zu mir, der Osterhase sei nur der Papa, der Samichlaus sei auch der Papa, das Christkind sei auch der Papa, er glaube bald, der Storch sei auch noch der Papa. AR

Um 5 vor 12 ...

sollten am Silvesterabend die Vorbereitungen zum traditionellen Anstoßen abgeschlossen sein. Stellen Sie den prickelnden HENKELL TROCKEN rechtzeitig kühl.

Darum, wenn Sie mich fragen, um 12 Uhr wird angestoßen mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97